

Inhalt

1. Deutschunterricht, Literatur und Linguistik	7
Über dieses Buch	9
2. Von außen gesehen: Unbehagen am Umgang mit Literatur im Deutschunterricht	14
Against Interpretation	48
Lesbarkeit als Fluchtpunkt	70
3. Zur Lesbarkeit des Beschreibens	83
Der Schreibtisch: Georges Perec, <i>Still life/Style leaf</i>	83
Das Wohnzimmer: Henrik Ibsen, <i>Nora (Ein Puppenheim)</i>	98
Die Bühne: Peter Handke, <i>Ritt über den Bodensee; Spiel vom Fragen</i>	121
4. Zur Lesbarkeit der erzählten Welt	145
Lesbarkeit aus zweiter Hand: Thomas Bernhard, <i>Die Billigesser</i>	145
War es so? Botho Strauß, <i>Mikado</i>	166
Was muss der Leser wissen? Jörg Steiner, <i>Olduvai</i>	187
Anleitung zur Interpretation: Gabriele Wohmann, <i>Käme doch Schnee</i>	213
Schriftlich erzähltes mündliches Erzählen: Guy de Maupassant, <i>Pariser Abenteuer</i>	234
Die Erzählbarkeit der Tatsachen: Edgar Allen Poe, <i>Die Tatsachen im Fall Valdemar</i>	266
5. Zur Lesbarkeit der Indiskretion:	
Goethe, <i>Die Leiden des jungen Werther</i>	290
Fingierung schriftlicher Fernkommunikation: der Brief	292
Intimkommunikation als Thema: Liebe	321

6. Zwischen Lesbarkeit und Hörbarkeit	348
Wer oder was ist der Erbkönig?	
Johann Wolfgang Goethe, <i>Erbkönig</i>	348
Wie klingt das Zauberwort?	
Joseph von Eichendorff, <i>Wünschelrute</i>	384
Über die Nützlichkeit der Texte:	
Hans Magnus Enzensberger,	
<i>Ins Lesebuch der Oberstufe</i>	404
Poesie und Poetik eines Fliegenfundes:	
Ernst Jandl, <i>die morgenfeier, 8. Sept. 1977</i>	429
7. Anstelle eines Schlusswortes:	
Grenzen textlinguistischer Analysen	
literarischer Texte	457
Dank	463